

# KLASSENJUSTIZ

Mitteilungsblatt des Bezirks Berlin-Brandenburg der Roten Hilfe Deutschlands

Secretariat: Berlin SW 68, Zimmerstraße 29, v. II / Telefon: Dönhoff 4096  
Kleiderstammelle: Berlin, Kle:ne Alexanderstr. 28, Hof Keller Montag bis Freitag 2-6 Uhr

3 Jahrgang

Berlin, Ma. 1927

Nummer 3

## An alle Werktätigen und alle proletarischen Organisationen!

Die 3. Bezirkskonferenz der RHD. (Berlin-Brandenburg-Baust) stellt mit Befriedigung fest, daß die Organisation im letzten Jahre in organisatorischer und politischer Beziehung unzweifelhafte Erfolge erzielt hat. Die RHD. hat in breiten Schichten des Proletariats Anerkennung als überparteiliche, proletarische Massenorganisation gefunden. Die starke Mitgliederzunahme, vor allem aus Schichten der parteilosen sowie sozialdemokratischen und republikanischer Arbeiter, sind ein Beweis dafür. In dem Anwachsen der Organisation ist auch zu erkennen, daß der von der RHD. vertretene Grundgedanke der proletarischen Solidarität immer mehr Anerkennung findet und eine Kraftquelle der proletarischen Bewegung wird. Die Rote Hilfe hat auch im vergangenen Jahre durch ihre Tätigkeit einer Reihe von politischen Gefangenen die Freiheit verschafft.

Andererseits ist eine Stärkung der Reaktion, dank der noch nicht überwundenen reformistischen Illusion im deutschen Proletariat, nicht zu verkennen. Eine Bürgerblockregierung beherrscht Deutschland. Die wichtigsten Ministerien, so auch das Justizministerium, sind von Deutschen besetzt. Die Bürgerblockregierung benutzt im verschärften Maße Gesetzgebung und Klassenjustiz, um die proletarische Bewegung zu knebeln. Durch das sogenannte Arbeitszeitgesetz, durch das Arbeitslosen-Versicherungsgesetz, durch Landesverratsprozesse, durch die Konstruktion des vorbereitenden Hochverrats (Buchhändlerprozesse) und eine Reihe anderer Maßnahmen unterstützt die Regierung ganz offensichtlich die Bestrebungen des Agrar- und Industriefinanziers, die deutsche Arbeiterschaft vollständig zu entrechteten und auf ein noch tieferes soziales Niveau hinabzudrücken.



### Werde Mitglied der Roten Hilfe!

Diese Entwicklung verpflichtet die RHD. zu verstärkten Anstrengungen, um der sozialen Reaktion und weiterer Entrechtung erfolgreich entgegenzuwirken. Das kann nur geschehen durch organisierten Massenaufmarsch aller derer, die durch die bürgerliche Klassenjustiz und Klassendiktatur in ihrer Freiheit und Existenz bedroht werden. Es ist daher ganz selbstverständliche Pflicht eines jeden Proletariats, ganz gleich welcher parteipolitischen oder sonstigen Bindung, sich der überparteilichen Roten Hilfe anzuschließen und in ihr aktiv mitzuarbeiten.

Die Aufgaben der Roten Hilfe erschöpfen sich nicht in Unterstützungszahlung und Rechtsanhörung sowie in dem Kampf gegen die Klassenjustiz in Deutschland. Kapitalistische Diktatur u. weißer Terror, verbunden mit Klassenjustiz, sind gemeinsame internationale Erscheinungen.

Die Bourgeoisie setzt ihre Kräfte konzentriert dort ein, wo Gefahr besteht, daß ihr die Macht am ersten entrisen werden könnte. Daher das furchtbare Bluten des weißen Terrors und der Klassenjustiz in Bulgarien, Rumänien, Ungarn und einer Reihe von anderen Ländern. Das internationale Proletariat hat daher auch die Verpflichtung, auf diese Gefahrenpunkte seine Aufmerksamkeit zu richten und seine Gegenkräfte einzusetzen.

Die Bezirkskonferenz verpflichtet sich weiter, unter dem Aufgebot aller Kräfte, durch regste politische Tätigkeit eine zielklare internationale proletarische Bewegung gegen weißen Terror und Klassenjustiz zu fördern. Die RHD. formiert die Front zum Kampf gegen weißen Terror und Klassenjustiz. Dieser Front müssen sich alle Angehörigen der proletarischen Masse eingliedern.

Sinein in die RHD.! Übt praktische, proletarische Solidarität!

## Internationale Kundgebung

Sonnabend, den 21. Mai, abends 7 Uhr

Sportpalast, Potsdamer Straße 72



# Der 2. Reichskongress der RSD.

Am 21./22. Mai 1927 tagt in Berlin der 2. Reichskongress der Roten Hilfe. Die Delegierten zum 2. Reichskongress vertreten über 200 000 Einzelmitglieder und 350 000 Kollektivmitglieder; dies ist ein Beweis, daß es die Rote Hilfe Deutschlands in den 2 1/2 Jahren, seit dem 1. Reichskongress verstanden hat, sich zu einer wirklichen Massenorganisation zu entwickeln.

Vor zweieinhalb Jahren bestand die Rote Hilfe aus losen Bezirkskomitees, ohne Verbindung mit den Massen heute ist es eine mächtige Mitgliederorganisation und seit veranlagt in den Massen. Der 2. Reichskongress wird nicht nur eine Tagung der gewählten Delegierten sein, sondern wird und muß das Interesse der breitesten Bevölkerungsschichten auf sich lenken. Jedem Mitglied der R.H.D., allen Interessenten und Mitgliedern befreundeter Organisationen ist die Möglichkeit gegeben, an den Beratungen der Reichstagung am 22. Mai 1927 ab 9 Uhr vormittags im ehemaligen Herrenhause, Leipziger Straße 3, teilzunehmen. Tribünenarten sind im Sekretariat Zimmerstraße 29 und bei den Vorsitzenden der Groß-Berliner Ortsgruppen erhältlich. Die Tagesordnung setzt sich folgendermaßen zusammen:

1. Die internationale Lage, bürgerliche Klassenjustiz und weißer Terror.
2. Der Kampf um die Befreiung der politischen Gefangenen und die überparteiliche Massenorganisation der R.H.D.
3. Geschäftsbericht und die nächsten organisatorischen Aufgaben.
4. Wahl des Zentralvorstandes und der Kontrollkommissionen.

Eingeleitet wird der Kongress am Sonnabend, den 21. Mai 1927, abends 7 Uhr, durch eine internationale Massenkundgebung im Sportpalast, Berlin, Potsdamer Straße. Prominente ausländische Vertreter der Roten Hilfe werden auf dieser Kundgebung sprechen. Klara Zetkin, als Vorsitzende der R.H.D., der Sozialist George Lansbury (England), Andree Marich u. a. haben ihr Erscheinen zugesagt. Es gelangt außerdem zur Uraufführung das Massensprechwort „Rote Hilfe tut not!“ Das Sprechwort behandelt in sechs Bildern die Entstehung der Roten Hilfe; wir sehen die Genossen im Justizhaus dahinvegetieren, sehen die gleichen sich immer wiederholenden Greuelthaten des Bürgertums an wehrlose, proletarische Opfer in allen Ländern: in Bulgarien, Italien, in Amerika usw. Mitwirkende sind: Arbeitergefangenvereine, D.A.H.D. - Groß-Berlin, Sprechchor der Naturfreunde-Partei, R.H.D. und R.F.W. R.H.D.-Kapellen, Rote-Hilfe-Orchester, Bewegungsschor der Roten Hilfe usw. Programme zur Deckung der Saal- und Propagandaunkosten zum Preise von 30 Pf. Berechtigten zum freien Eintritt und sind erhältlich bei allen Funktionären der Roten Hilfe und im Bezirkssekretariat Berlin-Brandenburg, Berlin, Zimmerstr. 29.

Rote Helfer! Sorgt für Massenbesuch!

## An alle Opfer des proletarischen Klassenkampfes

Die am 24. April 1927 in Berlin tagende 3. Bezirkskonferenz der Roten Hilfe Deutschlands, Bezirk Berlin-Brandenburg-Lausitz entbietet allen politischen Gefangenen, die heute noch hinter Kerkermauern schmachten, deren Angehörige und die Hinterbliebenen der im Klassenkampf Gefallenen, ihre brüderlichen Grüße.

Seit Bestehen der rechten Bürgerlich-Regierung hat in Deutschland ein verschärfter Kampf gegen die Arbeiterschaft eingesetzt, brutaler denn je geht die Klassenjustiz gegen die Arbeiterschaft vor. Die Mitglieder der nationalen Organisation dürfen Arbeiter überfallen und niederschlagen, ohne von der Polizei oder Klassenjustiz bestraft zu werden. In fast allen derartigen Fällen werden diese laichtätigen Organisationen noch als Belastungszeugen gegen die Arbeiter herangezogen und die Arbeiter auf Monate und Jahre in die Gefängnisse geworfen.

Trotz des gesteigerten Terrors gelobt die Bezirkskonferenz mit noch größerer Energie als bisher für die Solidarität mit den Opfern des proletarischen Befreiungskampfes der Arbeiter-Masse einzutreten und den Kampf gegen die bürgerliche Klassenjustiz und den weißen Terror nicht nur im nationalen, sondern im internationalen Maßstabe zu führen.

Euch allen zu helfen und euch eine starke Stütze zu sein, ist unsere heiligste Aufgabe. Seid stark im Glauben an der

Sache für die Ihr und Eure Angehörigen gekämpft haben und wofür Millionen weiterkämpfen.

Heraus mit allen politischen Gefangenen!

Es lebe die internationale Solidarität des Proletariats!

Es lebe die Rote Hilfe!

Die Delegierten der 3. Bezirkskonferenz der Roten Hilfe Deutschlands — Bezirk Berlin-Brandenburg-Lausitz.

Berlin, den 24. April 1927.

## An die politischen Gefangenen und die Rote Hilfe Rumäniens!

Liebe Genossen!

Die am 24. April 1927 in Berlin tagende 3. Bezirkskonferenz der Roten Hilfe Deutschlands, Bezirk Berlin-Brandenburg-Lausitz, sendet Euch die brüderlichsten Kampfgrüße.

Mit Bewunderung konnten wir feststellen, daß trotz des brutalen Terrors Eurer Sigoranza und des Wütens Eurer militaristischen Klassenjustiz das Klassenbewußte Proletariat in Rumänien den Kampf gegen seine Unterdrücker und Ausbeuter fortsetzt. Wenn auch heute noch die blutbesleckte Herrschaft der Bojaren triumphiert und diese ihre Macht nur aufrecht erhalten konnten, nachdem sie Tausende Eurer Besten ermordete und in die Kerker warf, so sind wir mit Euch davon überzeugt, daß der Tag der Abrechnung und der Befreiung nicht weit fern ist.

Wenn das deutsche Proletariat sich auch noch in der Knechtschaft der Bourgeoisie befindet, so geloben wir doch, Euch in Eurem schweren Kampf zu helfen. Auf der 1. Bezirkskonferenz der Roten Hilfe haben wir beschlossen, die Patenschaft über die politischen Gefangenen in Rumänien zu übernehmen. Zum Zeichen unserer brüderlichen Verbundenheit übernimmt der Bezirk Berlin-Brandenburg heute auch die Patenschaft der Gefangnisse Doftana, Salaz, Shillawa, Barfateschi, Sibiu und Brasov.

Durch die Übernahme der Patenschaft über diese Gefangnisse verpflichten wir Euch, Eure politischen Gefangenen in jeder Situation moralisch wie auch finanziell zu unterstützen. Um eine gute Verbindung mit Euch herzustellen, bitten wir Euch, mit uns in einem regen brieflichen Verkehr zu treten und uns alle Eure Wünsche, die wir zu erfüllen in der Lage sind, mitzuteilen.

Die Delegierten der 3. Bezirkskonferenz rufen Euch zu: Behaltet auch in den Kerker Euer revolutionäres Klassenbewußtsein weiterhin aufrecht!

Heraus mit allen politischen Gefangenen!

Es lebe die internationale Solidarität!

Es lebe die Rote Hilfe Rumäniens!

Die 3. Bezirkskonferenz der Roten Hilfe Deutschlands  
Bezirk Berlin-Brandenburg-Lausitz.

Berlin, den 24. April 1927.

## Korrespondenz mit Bruderorganisationen der R.H.

Aus den verschiedenen Ländern gehen des öfteren dem Bezirksvorstand Briefe von Rote-Hilfe-Organisationen zu, in denen immer wieder der Wunsch eines Briefwechsels geäußert wird. Anschließend bringen wir einen Brief einer russischen Rote-Hilfe-Zelle, aus dem zu ersehen ist, wie gerade die russischen Arbeiter darauf brennen, über das Leben und die Tätigkeit der „Roten Helfer“ in Deutschland etwas zu hören.

Liebe Genossen, Arbeiter und Arbeiterinnen der Stadt Berlin — R.D.P.R.-Mitglieder!

Wir wünschen sehr eine Korrespondenz mit Euch zu beginnen, wenn Ihr diesen kurzen Brief bekommen werdet, so antwortet uns! Schreibt uns, was Ihr in der Fabrik verdient, wo Ihr arbeitet, ob Ihr einen Klub oder andere kulturellen Einrichtungen habt, wieviel Ihr in der Fabrik seid usw.?

Wir fabrizieren in unserer Fabrik Seile, aus Stahl und aus Hanf, Drähte, Nägel, Säcke und Bindfäden. Wir sind 4200 Arbeiter, unser Durchschnittslohn beträgt ein Rubel 30 Kopeken im Tag. Wir haben in unserer Fabrik einen Klub, einen dreijährigen Schulkursus, technische Betriebskurse und ein Fabrikwunderheim. Unsere R.D.P.R.-Zelle hat 1272 Mitglieder.



Wie viele Mitglieder habt Ihr und wie führt Ihr eure Arbeit durch? Schreibt uns, wir werden Euch antworten.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte der 1. Staatsseifabrik mit dem Namen des Gen. Patrowsky  
Station Nowaja Sawarisa, in Charkow in der Ukraine.

Betriebsgruppen der Roten Hilfe, die eine beratige Korrespondenz mit unseren ausländischen Bruderorganisationen zu führen wünschen, bitten wir, ihre Adressen an den Bezirksvorstand, Berlin SW. 68, Zimmerstr. 29, einzusenden, oder einen Brief, der an eine Bruderorganisation gerichtet ist, einzusenden, damit wir denselben weiterleiten können.

## Zum Prozeß Boris Stefanow und Genossen

Erklärung Henri Torres an den Präsidenten und die Mitglieder des Kriegesgerichtes der 2. Armee in Bukarest.

M.H. Henri Torres, der im Prozeß Stefanow und Genossen als Zeuge auftreten sollte, hat folgende Erklärung an das Kriegesgericht der 2. Armee in Bukarest gerichtet:

Der Unterzeichnete, Henri Torres, Advokat am Appellationsgericht von Paris, aufgefordert, als Zeuge in dem Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten Boris Stefanow und seine Mitangeklagten zu erscheinen, gibt folgende Erklärung ab, da es ihm unmöglich ist, sich nach Bukarest zu begeben.

Im Laufe einer Studienreise nach Rumänien konnte ich die anormalen Bedingungen feststellen, unter denen die Arbeiter- und Bauernklasse dieses Landes, sowie die nationalen Minderheiten, die durch den Friedensvertrag dem rumänischen Staat einverleibt wurden, leben. Diese Bedingungen machen die politischen und sozialen Ereignisse verständlich, welche seit 1918 in Rumänien stattgefunden haben. Die Verhältnisse werden am besten gekennzeichnet durch die Belagerung des Belagerungszustandes und der Kriegesgerichte für politische Vergehen.

Die gegenwärtigen Verfolgungen der Arbeiterbewegung in der Person des Abgeordneten der Dobrudscha, Boris Stefanow und desessaradiers Pawel Staschenco, welcher unter Umständen geächtet wurde, die die öffentliche Meinung Frankreichs im höchsten Grade erschüttern, sind kennzeichnend für den Kampf, der sich in Rumänien zwischen den politischen und sozial herrschenden Schichten und den unterdrückten Klassen und Minderheiten abspielt.

Als ehrlicher Freund des rumänischen Volkes kann ich im Interesse Rumaniens selbst nicht heiß genug eine Aenderung dieser Zustände wünschen.

Es ist Sache des rumänischen Volkes selbst, diese Aenderung herbeizuführen.

Die abnormen Verhältnisse, der Belagerungszustand, die Verfolgungen Andersdenkender und die Auflösung der Gewerkschaften verhindern die Entwicklung, die ich so sehr wünsche. Die Fortdauer eines solchen Systems verschärft die Situation und vermehrt die Konflikte.

Unter diesen Umständen würde der Freispruch Stefanows und seiner Mitangeklagten einen wohlthätigen Eindruck bei all denen hervorrufen, die in Rumänien selbst leiden und die im Ausland die Freunde des rumänischen Volkes sind.

Ich verlange den Freispruch von den Richtern des Kriegesgerichtes in dem Bewußtsein, den Willen einer großen Anzahl von Franzosen, die von wahrer Sympathie für Rumänien erfüllt sind, auszudrücken.

Paris, 8. Mai 1927.

gez. Henri Torres,

Advokat am Appellationsgericht von Paris.

## Sacco und Banzetti appellieren

Sacco und Banzetti haben dem Gouverneur Alban L. Fuller von Massachusetts einen 24 Seiten langen Appell unterbreitet, den sie gemeinsam mit ihrem Verteidiger in ihren Gefängniszellen ausgearbeitet haben. In dem Schriftstück ist das Wort „Begnädigung“ sorgfältig vermieden, denn, wie Sacco und Banzetti erklären: „Wir fordern Gerechtigkeit und keine Gnade.“ Beide Verurteilten verlangen vom Gouverneur die Möglichkeit, sich in öffentlicher Verhandlung gegen die Beschuldigungen verteidigen zu können und beantragen zu diesem Zwecke eine Aufschübung ihrer Hinrichtung.

Genossen und Genossinnen in den Betrieben! Unterstützt mehr als je die Forderungen dieser beiden revolutionären Arbeiter Sacco und Banzetti. Verlangt durch energische Protestschreiben an den Gouverneur Alban L. Fuller, Massachusetts-Amerika, die sofortige Freilassung derselben. Wo ist die

## Auf zur Werbewoche der R.S.D.!

Im Anschluß an dem am 21./22. Mai d. J. stattfindenden II. Reichskongreß der Roten Hilfe Deutschlands in Berlin findet die Reichswerbewoche der R.S.D. vom 22. bis 29. Mai statt. Bei der praktischen Auswertung des Reichskongresses kommt es nun darauf an, die Hochstimmung und Arbeitsfreudigkeit, die die Begleiterscheinungen solcher besonderen Ereignisse in einer Bewegung sind, auszunutzen. Der II. Reichskongreß der R.S.D., der für die breitere Öffentlichkeit bestimmt ist und auf sie fruchtbar einwirken soll, muß u. a. darin seinen inneren und bleibenden Wert besitzen, daß all die elementare und einfache Begeisterung für die R.S.-Arbeit zahlenmäßig in der Organisation und ihrem Aufstieg zum Ausdruck kommt. Es heißt daher für alle Roten Helferinnen und Roten Helfer: 1. In den Betrieben: Heran an die sozialdemokratischen Kollegen und Kolleginnen! Diesem Klassenbewußten Teil der Arbeiterchaft müssen wir zeigen, wie die Justiz dieser Republik zwischen Kommunisten und Sozialisten keinen Unterschied mehr macht und ihren Haß gegen die gesamte Klassenbewußte und revolutionäre Arbeiterchaft richtet. Beispiele von Prozessen gegen Reichsbannerleute, Freidenker, Arbeiterportler, freie Gewerkschaftler usw. gibt es genug. Darüber hinaus gilt es, die indifferenten Kreise der Arbeiterchaft über die bürgerliche Klassenjustiz und ihre Opfer und über die R.S.-Arbeit aufzuklären. Die Zeit zu dieser Aufklärungsarbeit ist günstig, da es tatsächlich — wenn auch leider oft noch unklar und unbewußt — nur eine Meinung über diese Klassenjustiz gibt. In den Betrieben arbeitet am fruchtbarsten eine R.S.-Betriebsgruppe; wo es eben angängig ist, suche man solche Betriebsgruppen zu gründen. 2. In den Wohnbezirken müssen all diese und ähnliche Aufgaben durch unermüdbare Hausagitation erfüllt werden. Dabei vergesse man nicht den eifrigen Vertrieb der R.S.-Brotschüre. Der „Rote Helfer“ gehört in jede Arbeiterwohnung. 3. Eifriger als bisher müssen unsere Genossinnen und Genossen in den Arbeiterorganisationen (Gewerkschaften, Freidenker, Arbeiterport- und Gesangs- und sonstigen Vereinen) dafür sorgen, daß ihre Organisation der Roten Hilfe als Kollektivmitglied beitrete. Daneben darf in diesen Organisationen das Werben von Einzelmitgliedern nicht vergessen werden.

Genossinnen, Genossen, große Aufgaben stehen vor uns; am politischen und wirtschaftlichen Horizont zeigen sich dunkle Wolken für die Arbeiterchaft; schwere Kämpfe stehen ihr bevor. Diese Perspektive zeigt auch der Roten Hilfe große Zukunftsaufgaben. Wir werden sie nur lösen, wenn wir schon heute in angestrengtester Kleinarbeit unsere Pflicht tun.

## Kranzniederlegung an den Gräbern der Revolutionsoffer

Am Sonntag, den 22. Mai 1927, begibt sich eine Delegation des II. Reichskongresses der R.S.D. nach dem Friedhof Friedrichsfelde, um einen Kranz am Revolutionsdenkmal niederzulegen.

Begleitet wird die Delegation von Fahnen-Delegationen der Berliner Ortsgruppen.

Treffpunkt der Delegationen:

Sonntag, den 22. Mai 1927, mittags 1 1/2 Uhr, Bahnhof Nöthenberg-Friedrichsfelde.

Genossinnen und Genossen, beteiligt euch recht zahlreich an dieser Kundgebung.

## Reichskongreßmarke

Der für den 21. und 22. Mai festgesetzte Reichskongreß verursacht beträchtliche Kosten, die ausschließlich durch die herausgegebenen 10-Pfg.-Kongreßmarken gedeckt werden müssen. Wir haben sämtlichen Ortsgruppen diese Marken zugestellt und den Beschluß des Bezirksvorstandes mitgeteilt, wonach jedes Mitglied eine 10-Pfg.-Marke als Pflichtmarke haben muß.

Darüber hinaus muß unbedingt versucht werden, diese Marken auch bei Geschäftleuten und Sympathisierenden anzuschaffen.

An alle Roten Helfer richten wir den Appell, für einen Massenverkauf dieser Marke zu sorgen, damit durch den Erlös dieses Marktenverkaufs die Kosten des Reichskongresses gedeckt werden können.

**22.-29. Mai:**  
**Heraus zur Werbearbeit!**



# Brief an die politischen Gefangenen

An die politischen Gefangenen des  
Zentralgefängnis Kottbus!

Mit Begeisterung hat die 3. Bezirkskonferenz der R.S. Berlin-Brandenburg Euren Gruß und das Bild entgegen-  
genommen. Die Delegierten geloben, alle Kräfte für die Be-  
freiung der proletarisch-politischen Gefangenen einzusetzen und  
alle Werkstätten für die Ziele und Aufgaben der Roten Hilfe  
zu gewinnen.

Euch Klassenkämpfern des Proletariats senden die brüder-  
lichsten Grüße

die Delegierten der 3. Bezirkskonferenz.

## Telegramm an die amerikanische Botschaft

28. April 1927.

An den  
Herrn Geschäftsträger der Amerikanischen Botschaft  
247 Delegierte, die auf der am 24. April 1927 in Berlin  
abgehaltenen 3. Bezirkskonferenz der Roten Hilfe Deutschlands.

Bezirk Berlin-Brandenburg, 76 160 Mitglieder vertreten, er-  
heben schärfsten Protest gegen die weitere Inhaftierung der  
beiden Arbeiter Sacco und Banzetti.

Die Delegierten erwarten, daß nach den öffentlich vor-  
liegenden Beweisen der falschen Beschuldigungen der amerika-  
nischen Justizbehörden, die sofortige Freilassung von Sacco  
und Banzetti erfolgt.

Die Delegierten der 3. Bezirkskonferenz der Roten Hilfe  
Bezirk Berlin-Brandenburg.

## Ausschluß aus R.S.D.

Ortsgruppe Berlin 5. Arthur Klebig, Berlin O. 34,  
Weidenweg 12 vorn II. wurde aus der R.S. ausgeschlossen, da  
er systematisch für die R.S. gesammelte Lebensmittel, Klei-  
dungstücke und auch Gelder unterschlug.

Sämtliche Arbeiterorganisationen werden vor diesen ge-  
meinen Arbeiterschädling gewarnt.

## Mitgliederbestand und Einnahmen der Ortsgruppen im Januar 1927

Nr.	Ortsgruppen	Einzel- Mitglieder	Eintritts- geld	Beitrags- marken	Literatur	Sammlun- gen u. Sonstiges	Gesamt- Einnah- men	Nr.	Ortsgruppen	Einzel- Mitglieder	Eintritts- geld	Beitrags- marken	Literatur	Sammlun- gen u. Sonstiges	Gesamt- Einnah- men
									Uebertrag	27590	72,10	9384,90	1512,97	2270,75	13240,22
1	Berlin 1	3755	—	965,10	5,80	246,67	1217,57	58	Hohen-Neuendorf	—	—	10,20	—	4,30	14,50
2	2	948	—	121,50	—	68,23	189,73	59	Hoyerswerda	4	0,40	1,90	2,00	—	4,30
3	2a	363	0,50	236,10	52,30	131,24	420,14	60	Jüterboch	42	—	—	—	—	—
4	3	2010	2,30	1058,70	123,10	265,40	1449,50	61	Kalbfleher-Rittershof	141	—	31,70	14,00	—	45,70
5	4	1819	7,50	683,00	85,60	36,75	812,85	62	Rickshain N.-E.	6	0,20	1,40	0,70	—	2,30
6	5	5642	17,50	2078,80	235,05	—	2331,35	63	Königs-Wusterhausen	62	—	—	—	—	—
7	6	2405	10,00	459,40	189,12	586,65	1245,17	64	Landsberg a. B.	34	—	8,00	4,30	120,72	133,02
8	7	1026	—	250,00	—	—	250,00	65	Saulawerk, Kr. Kalau	53	—	—	—	—	—
9	8	257	0,50	57,70	61,50	35,10	154,80	66	Stpehne	13	—	—	—	—	—
10	9	438	10,00	527,50	—	241,31	778,85	67	Ludau albe	121	—	34,90	9,70	—	44,60
11	10	56	1,50	24,60	6,10	—	32,20	68	Matzenwerder	45	—	17,60	4,20	—	21,80
12	11	810	5,50	213,00	52,50	55,14	326,14	69	Mittenwalde	79	—	7,10	0,70	—	7,80
13	12	642	2,80	284,60	56,20	47,00	390,60	70	Rauen	51	0,90	10,10	7,15	—	18,05
14	13	305	—	226,90	—	50,60	277,50	71	Neudamm	24	0,10	9,00	4,20	—	13,30
15	14	1250	—	421,60	226,05	—	647,65	72	Neuruppin	56	—	—	—	—	—
16	15	549	3,00	164,30	35,60	6,30	209,20	73	Neu-Schulzenhof	24	0,10	14,00	6,50	—	20,60
17	16	695	1,00	285,80	23,00	207,30	517,10	74	Niederlehme	18	1,80	10,70	7,60	2,80	22,90
18	17	692	1,50	181,40	11,35	42,20	236,45	75	Nowames	261	1,00	93,80	59,30	9,67	163,77
19	18	520	2,80	128,80	35,50	34,40	201,50	76	Oderberg	11	—	2,80	1,60	—	4,40
20	19	730	—	197,40	14,70	17,35	229,45	77	Oranienburg	105	—	—	—	—	—
21	19a	111	—	—	—	—	—	78	Potsdam	122	0,30	55,80	22,50	10,00	88,60
22	20	812	2,00	335,90	52,20	44,30	434,40	79	Bremmings W.-Hav.	—	—	—	—	—	—
23	Alt-Beelitz	—	—	—	—	—	—	80	Brenzlau i. Uferm.	—	—	—	—	—	—
24	Alt-Drewitz	23	—	4,40	2,50	12,65	19,55	81	Raichenow	—	—	—	—	—	—
25	Alt-Landsberg	—	—	—	—	—	—	82	Rehfeld a. d. Ostb.	22	—	3,00	2,00	—	5,00
26	Angermünde	17	—	—	—	—	—	83	Reppen	42	—	—	—	—	—
27	Beestow	13	0,10	4,60	4,60	0,15	9,45	84	Rheinsberg	28	—	—	—	—	—
28	Belzig	17	—	—	—	—	—	85	Särben-Annablitte	54	0,30	19,90	2,80	—	23,00
29	Birkenwerder	—	—	—	—	—	—	86	Schneidemühl	183	1,50	22,60	58,50	70,00	152,60
30	Brandenburg a. H.	173	0,10	49,20	28,85	20,10	98,25	87	Schwedt a. Ob.	93	0,30	63,90	6,30	113,05	183,55
31	Briesen i. M.	47	—	5,90	8,00	—	13,90	88	Senftenberg N.-E. I	85	—	30,70	9,00	—	39,70
32	Cottbus	115	0,40	32,20	60,10	14,33	107,03	89	Senftenberg N.-E. II	91	—	25,50	3,00	2,05	25,50
33	Crientz N.-E.	11	—	—	—	—	—	90	Senftenberg N.-E. III	14	—	12,60	3,00	—	17,65
34	Custrin	23	0,10	2,50	3,00	—	5,60	91	Sensa	—	—	—	—	—	—
35	Dabendorf	26	—	—	—	—	—	92	Soldin	—	—	—	—	—	—
36	Dahlwitz	—	—	4,30	—	—	4,30	93	Sorau N.-E.	26	—	7,60	4,00	—	11,60
37	Driesen i. M.	64	—	16,60	6,00	—	22,60	94	Spremberg	13	—	—	—	—	—
38	Eberswalde	162	0,10	66,50	33,00	—	99,60	95	Stannsdorfer-Forst	22	—	—	—	—	—
39	Eichwalde	21	—	21,60	8,00	—	29,60	96	Steinruth	73	—	27,70	2,50	29,50	59,70
40	Euo	6	—	1,70	0,70	—	2,40	97	Strasburg i. Uferm.	61	0,50	19,30	26,60	9,39	55,79
41	Finstertal	45	0,20	14,50	2,80	—	17,50	98	Strausberg	—	—	—	—	—	—
42	Foch N.-E.	97	—	—	—	—	—	99	Seltow	63	—	36,90	—	—	36,90
43	Frankfurt a. O.	49	—	—	—	—	—	100	Templin i. Uferm.	—	—	—	—	—	—
44	Friedersdorf a. Ostb.	103	1,60	29,30	6,40	—	37,30	101	Trebbin Kr. Seltow	34	—	10,20	9,40	1,00	20,60
45	Freienwalde a. Ob.	25	—	5,60	6,00	—	11,60	102	Beltin	—	—	—	—	—	—
46	Friesack	10	—	—	—	—	—	103	Wesfelsen	35	—	—	—	—	—
47	Friedersdorf	10	—	—	—	—	—	104	Weslmar	47	—	10,00	9,50	—	19,50
48	Friedrichsdorf	145	0,60	71,70	21,30	102,20	195,80	105	Werder a. H.	18	—	—	—	—	—
49	Glindow b. Werder	—	—	—	—	—	—	106	Wildau i. M.	—	—	—	—	—	—
50	Golzow	—	—	—	—	—	—	107	Wittenberge a. E.	175	3,00	57,00	20,00	2,00	82,00
51	Groß-Beften	69	—	15,60	2,00	0,34	17,94	108	Wittost a. d. Dosle	116	0,20	35,90	7,30	4,20	47,60
52	Gr.-Schönebeck	28	0,10	11,40	—	—	11,50	109	Briesen a. Ober	—	—	—	—	—	—
53	Guben	139	0,10	36,70	5,00	—	41,80	110	Wustermark	13	0,10	3,60	3,50	—	7,20
54	Hanquelsberg	—	—	—	—	—	—	111	Zehdenick	—	—	—	—	—	—
55	Heegermühle	104	0,10	38,20	—	4,00	42,30	112	Ziennitz	19	—	2,70	0,30	4,50	7,50
56	Hennigsdorf	74	0,20	21,00	33,10	—	54,30	113	Gilmsdorf	3	—	—	—	—	—
57	Hersfelde	39	—	29,30	15,95	0,50	45,75								
	Uebertrag	27590	72,10	9384,90	1512,97	2270,75	13240,22			30192	82,80	10 02,9	1822,12	2653,43	14641,2